



The European Association for Psychotherapy  
Association Européenne de Psychothérapie  
Europäischer Verband für Psychotherapie

Member of the World Council for Psychotherapy (WCP)  
NGO with consultative status to the Council of Europe

**Headoffice:** Schnirchgasse 9A 1030 Vienna, Austria  
☎ +43 1 513 17 29, Fax: +43 1 512 26 04, e-mail: [eap.headoffice@europsyche.org](mailto:eap.headoffice@europsyche.org)  
Internet: [www.europsyche.org](http://www.europsyche.org)

**Einladung zur Tagung am 12. April 2013 im Hotel Adlon, Berlin**  
**„Zur Zukunft der Deutschen Psychotherapie in Europa“**

**Programm:**

14:00 Uhr	Begrüßung durch Adrian Rhodes (UK, Präsident des Europäischen Verbandes für Psychotherapie)
14:15 – 15:00 Uhr	Bernhard Strauß (Professor für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Friedrich-Schiller Universität Jena) "Die deutsche Psychotherapie im Europäischen Vergleich"
15:00 – 15:30 Uhr	Alfred Pritz (EAP Generalsekretär, Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität Wien/Paris) "Qualitätssicherung der Psychotherapieausbildungen"
15:30 – 16:00 Uhr	Adrian M. Rhodes "Introduction to the EAP's work especially, the European Certificate for Psychotherapy (Europäisches Zertifikat für Psychotherapie)"
16:00 – 16:30 Uhr	Univ. Prof. Dr. Volker Tschuschke (Universitätsklinik Köln, Abteilung für Psychosomatik) „Psychotherapieforschung ja - aber wie?“
16:30 – 17:00 Uhr	Kaffeepause
17:00 – 18:00 Uhr	Diskussion
18:00 – 19:00 Uhr	Bildung eines Proponentenkommittees zur Errichtung eines Deutschen Dachverbandes für Psychotherapie, der die Anliegen der Deutschen Psychotherapeuten in Europa und im EAP vertritt

**Kosten und Ort:**

Für die Teilnahme fallen keine Kosten an.

Die Tagung ist von der Psychotherapeutenkammer Berlin laut Bescheid vom 1.3.2013 als Fortbildungsveranstaltung zertifiziert (3 Fortbildungspunkte).

**Tagungsort:** Hotel Adlon, Unter den Linden 77, 10117 Berlin

**Koordination & Anmeldung:** EAP Büro Wien (EAP head office), Sonja Wirgler & Daniela Renner, e-mail: [eap.headoffice@europsyche.org](mailto:eap.headoffice@europsyche.org)

Wir freuen uns, Sie bei der Veranstaltung begrüßen zu dürfen!

## **Teilnehmerinfo Tagung Berlin "Zur Zukunft der Deutschen Psychotherapie in Europa"**

Sehr geehrte TeilnehmerInnen an der Tagung "Zur Zukunft der Deutschen Psychotherapie in Europa."

Ich schreibe Ihnen 10 Tage vor unserer Tagung in Berlin, weil ich Sie auf die Tagung einstimmen möchte, nachdem es nicht unwesentliche "Begleitmusik" zur Tagungsvorbereitung gegeben hat. Anbei finden Sie eine Publikation von mir aus dem Jahr 2011 über die Entwicklung der Psychotherapie in Europa. Mittlerweile haben sich 332 Teilnehmer angemeldet und noch weiter haben sich angekündigt.

Die Psychotherapie in Deutschland hat in den letzten 30 Jahren eine enorme Entwicklung genommen und wenn sich auch Widersprüche und Kämpfe in Deutschland abspielen, so wird sie doch aus dem europäischen Ausland als wirkmächtig und als der bedeutendste Psychotherapiekörper in Europa angesehen. Und tatsächlich ist der deutsche Psychotherapiemarkt der größte in Europa. Es gibt aufgrund der Gesetzeslage in Deutschland auch klare Qualitätsvorgaben hinsichtlich der Weiterbildung für Psychologen, Sozialpädagogen, Ärzte und Heilpraktiker. Während die ersteren drei Berufsgruppen unter bestimmten definierten Bedingungen mit den Krankenkassen ihre Leistungen abrechnen können, ist dies bei den Heilpraktikern, die eine psychotherapeutische Ausbildung genossen haben, nicht möglich. Gerade im letzteren Bereich ist die Qualitätssicherung auch nicht zufriedenstellend gelöst, als formale Vorschriften für die Ausbildung lediglich eine Kurzausbildung von einem halben Jahr vorschreiben, um die Psychotherapie ausüben zu dürfen. Allerdings wissen wir, dass viele KollegInnen, die diese Heilpraktikerbefugnis besitzen, oft über erheblich qualifizierte Ausbildungen verfügen, die über das geforderte Maß weit hinausgehen.

Mit großem Interesse verfolgen wir die derzeitige Debatte um eine sogenannte "Direktausbildung" von dann akademisch gebildeten PsychotherapeutInnen an den Universitäten. Sie würde natürlich der Psychotherapie einen neuen Schwung verleihen und die unendliche Geschichte der Zulassung über bestimmte Berufsgruppen beenden und der Psychotherapie als akademisches Fach an sich den Stellenwert geben den sie verdient. Selbstverständlich sehen wir die Notwendigkeit, die Methodenvielfalt zu erhalten, weil sie Ausdrucksform der Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe spiegelt.

Im restlichen Europa beobachtet man mit Interesse diese Entwicklungen sowohl im Ausbildungsbereich als auch im Versorgungssektor. Und der Vorstand des Europäischen Psychotherapieverbandes bedauert, dass diese Entwicklungen sich nicht ausreichend in unseren Debatten widerspiegeln. Deshalb wünscht sich der EAP, dass eine deutsche Vertretung der PsychotherapeutInnen im EAP, entsprechend gewichtet zwischen den verschiedenen Gruppierungen, entstehen möge, der diese Aufgabe wahrnimmt. Damit eines klar ist: der EAP mischt sich nicht in innerstaatliche Belange ein, er respektiert vielmehr die verschiedenen Psychotherapieregelungen in den einzelnen europäischen Ländern, vielmehr ist er eine Plattform auf der sich ein Austausch von Meinungen abspielt. Der EAP hält allerdings Kontakt zu den Behörden in Brüssel und zu anderen Verbänden, etwa zu Patientenvertretungen in Europa. Nicht zuletzt besteht darin die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Im Anschluss an die Tagung wäre dies eine gute Möglichkeit, eine solche Vertretung der deutschen Psychotherapie die am europäischen Psychotherapiedialog Interesse hat, ins Leben zu rufen.

Hochachtungsvoll,



Univ.Prof.Dr. Alfred Pritz

Generalsekretär des Europäischen Psychotherapieverbandes  
Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität Wien Paris Berlin

**Abstracts und CVs Vortragende EAP-Tagung Hotel Adlon, Berlin 12. April 2013**

**Prof. Dr. B. Strauß, Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Abstract: „Die deutsche Psychotherapie im Europäischen Vergleich“

Nachdem 1999 das Psychotherapeutengesetz in Deutschland in Kraft trat und Situation insbesondere Psychologischer Psychotherapeut(inn)en deutlich verbessert wurde, herrscht spätestens seit dem 10jährigen Jubiläum des Gesetzes 2009 eine rege Diskussion über die Frage, ob und wie die Psychotherapieausbildung künftig zu reformieren sei.

In dem Vortrag wird der Status quo der Ausbildung mit Bezug zu den gesetzlichen Regelungen, Aspekten des Gesundheitssystems und der Versorgungsrealität skizziert und beschrieben, wie sich die aktuelle Situation in Deutschland auf der Basis eines umfassenden Bewertungsprozesses, dem sog. "Forschungsgutachten" darstellt und wie diese Situation im Vergleich zu anderen Europäischen Ländern zu bewerten ist.

Ein Schwerpunkt der Präsentation wird eine Zusammenfassung der Diskussionen und der Aktivitäten der letzten Jahre sein, die zum Ziel haben, die derzeitige postgraduale Ausbildung in eine Direktausbildung mit anschließender Weiterbildung umzuwandeln. Die Pros und Kontras dieser Entwicklung und damit tangierte Befindlichkeiten sollen in dem Vortrag reflektiert werden.

CV:

**Bernhard Strauß, Ph. D., Full Professor**

*Director of the Institute of Psychosocial Medicine and Psychotherapy, University Hospital - Friedrich-Schiller-University, Jena, Germany*

\* 3.6.1956, Nürnberg, Germany

*Education:*

Diplome in Psychology  
University of Konstanz (1980)

Ph.D.  
University of Hamburg (1986)

Habilitation  
University of Kiel (1991)

*Clinical Education:*

Cognitive Behavioral Training (University of Konstanz)  
Psychoanalytical training (Hamburg Psychoanalytical Institute)  
Training in Group Psychotherapy (Kiel University)

*Positions held:*

1981-1986: Research Assistant at the Psychiatric University Hospital, Hamburg  
1986-1996: Assistant Professor at the Psychosomatic University Hospital, Kiel  
1996-: Full Professor; Director of the Institute of Medical Psychology (now Psychosocial Medicine and Psychotherapy) Jena

*Selected Professional Honors and Recognition:*

German College of Psychosomatic Medicine: President (2000-2003)  
German Society for Sex Research: Member of the Executive Committee (1995-1999)  
Medical Faculty of the Friedrich-Schiller-University: Dean of Students (1999-2007)  
German Society for Medical Psychology: President (2004-2008)  
Society for Psychotherapy Research (SPR): President (2008-2009)

*Editorial Responsibilities:*

Psychotherapy Research: European Editor (1995-2000), Managing Editor (1998-1999)

Psychotherapeut: Co-Editor (1994-present)

Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie: Co-Editor (1996-present)

Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik: Co-Editor (2000-present)

Zeitschrift für Sexualforschung: Advisory Editor (1995-present)

Fertilität: Co-Editor (1994-1999)

Journal of Psychosomatic Obstetrics and Gynecology: Advisory Editor (2001-)

*Publications (1/2013):*

50 Monographs and edited books, 235 Chapters in Books, 321 Journal articles  
for details of the c.v. and the list of publications see [www.med.uni-jena.de/mpsy](http://www.med.uni-jena.de/mpsy)

**Adrian M. Rhodes, EAP Präsident**Abstract

Adrian Rhodes präsentiert einen Überblick über die EAP - seine Visionen, Ziele, Struktur und Erfolge. Er wird auch den Service skizzieren, den der EAP sowohl Berufsverbänden als auch einzelnen Psychotherapeuten bieten kann.

CV

Adrian Rhodes ist seit 2011 Präsident des Europäischen Verbands für Psychotherapie (EAP).

Er ist seit 2002 im EAP aktiv, zunächst als Delegierter des nationalen Dachverbands in Großbritannien, dem United Kingdom Council for Psychotherapy (UKCP). Während dieser Zeit war er auch Vorsitzender des ethischen Koordinierungsausschusses und Vizepräsident des EAP.

Innerhalb des UKCP war er 10 Jahre im Vorstand und unter anderem als Generalsekretär und stellvertretender Vorsitzender tätig.

Adrian Rhodes ist ein psychoanalytischer Psychotherapeut und arbeitet sowohl in privater Praxis als auch im National Health Service (NHS) in Großbritannien. Innerhalb des NHS rief er eine „Democratic Therapeutic Community“ ins Leben, derzeit arbeitet er mit Psychiatern in Ausbildung sowie als Einzel- und Gruppenpsychotherapeut.

Ursprünglich war Adrian Rhodes als Geistlicher in der „Church of England“ tätig, wo er 25 Jahre lang als Kaplan gearbeitet hat. Auch heute ist er noch in der Manchester Cathedral als Geistlicher beschäftigt, mittlerweile wurde ihm für seine Dienste als Psychotherapeut der Titel „Honorary Canon“ verliehen.

**Univ. Prof. Dr. Alfred Pritz**

Abstract: „Qualitätssicherung der Psychotherapieausbildungen in Europa“

Die Zeiten, als man eo ipso als Psychiater oder Arzt sich auch als Psychotherapeut bezeichnen konnte, sind bereits Jahrzehnte vorbei. Mittlerweile ist klar, dass eine psychotherapeutische Ausbildung für jene, die Psychotherapie ausüben, eine Voraussetzung darstellt, wie Sigmund Freud bereits 1926 in seinem Artikel „über die Laienanalyse“ vorausschauend schrieb.

Die Psychotherapieausbildungen sind jedoch sehr unterschiedlich nach Land und psychotherapeutischer Schule organisiert. Deutschland gehört mit den skandinavischen Ländern, Italien und Österreich ins Spitzenfeld der Ausbildungsregularien in der Psychotherapie.

Daher ist es naheliegend zu fragen, welche Grundvoraussetzungen sind denn für alle psychotherapeutischen Schulen in den verschiedenen Ländern gegeben?

Da gibt es zunächst formale Kriterien wie Anzahl der Stunden in der Lehrtherapie, Ausmaß der Praktika Vielzahl der Supervisionen, in Gruppe und/oder Einzel.

Besonders beliebt sind die Regelungen, wer in diesem Beruf eintreten darf – weniger, was der-oder diejenige dann am Ende der Ausbildung können muss.

Es gibt aber auch inhaltliche Kriterien, die die Qualität der Ausbildungen/Weiterbildungen betreffen. Hierzu gibt es ganz unterschiedliche Antworten, die meist im Stil der jeweiligen Schulensprache abgefasst sind.

Wir aber suchen das Gemeinsame und hier hat der EAP zweifelsohne eine Bedeutung erlangt: Durch die Entwicklung des Europäischen Zertifikats sind erstmals für ganz Europa geltende formale Maßstäbe gesetzt worden die auch von anderen europäischen Verbänden wie der EFPA (Psychologen) oder auch AEP (Psychiater) bewertet und zum Teil in deren Regelungen umgesetzt wurden.

So sind ein ausreichendes Maß an Selbsterfahrung, Supervision und Theorie psychotherapeutisches Allgemeingut geworden. Auch dass die Ausbildung einige Jahre in Anspruch nimmt, wird von niemandem mehr geleugnet.

Schwieriger sind qualitative Anforderungen zu bewerten. Der EAP versucht dies, indem Ausbildungseinrichtungen evaluiert werden und man sich so einen Gesamteindruck über die Ausbildungsqualität verschafft. Allerdings ist hier noch „Luft nach oben“. Die Bewertungen betreffen nämlich individuelle Personen und hier kann wohl nur eine reflektierte Praxis ein ausreichendes Maß an Verobjektivierung ermöglichen.

Die Entwicklung akademischer Angebote wird natürlich der Qualitätssicherungsdebatte im psychotherapeutischen Europa gut tun.

Insgesamt gibt es durch den Qualitätssicherungsdiskurs in Europa eine Tendenz zur Angleichung von Psychotherapieausbildungen auf ein höheres Niveau.

CV:

**Univ.Prof.Dr.Dr.hc.mult. Alfred Pritz,**

Psychoanalytiker, Rektor der Sigmund Freud Privatuniversität Wien Paris Berlin,  
Generalsekretär des Europäischen Psychotherapieverbandes (EAP) und Präsident des World Council for Psychotherapy (WCP)

**Univ. Prof. Dr. Volker Tschuschke (Universitätsklinik Köln, Abteilung für Psychosomatik): „Psychotherapieforschung ja - aber wie?“**

Abstract:

*Psychotherapieforschung – ja, aber wie?*

Die Entwicklung der Psychotherapieforschung der letzten 20 – 40 Jahre wird reflektiert und kritisch diskutiert. Der Vortrag wird sich mit den Veränderungen der Forschungsparadigmen und ihren gesellschaftlichen Hintergründen befassen, günstige und Fehlentwicklungen der Psychotherapieforschung und ihre negativen Konsequenzen in der Vergangenheit aufzeigen, hierzulande und international. Darüber hinaus werden der Psychotherapie angemessene Forschungsparadigmen und Beispiele sinnvoller wie auch fruchtbarer Psychotherapieforschung vorgestellt.

*Psychotherapy Research – Yes, But How?*

The development in psychotherapy research over the past two decades is being reflected and critically discussed. The paper will point to the changes of research paradigms and their societal backgrounds. It will address beneficial as well as aberrations in psychotherapy research and their malign consequences in the past in Germany and internationally. Appropriate research in psychotherapy and examples of reasonable and seminal research will be highlighted.

Kurz-Vita

**Univ.-Prof. emer. Dr. rer. biol. hum. habil. Dipl.-Psych. Volker Tschuschke**

Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Supervisor, Balint-Gruppenleiter  
Leiter der Abteilung Medizinische Psychologie  
Universitätsklinikum zu Köln (BIS 2/2013)

Studium der Soziologie (1974 – 1976) und Psychologie an der Universität Münster 1974 – 1979. Abschluss mit Diplom in Psychologie in 1979.

1980 – 1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Psychotherapie – Stuttgart,

1990 – 1996 wissenschaftlicher Angestellter an der Abteilung für Psychotherapie, Universität Ulm.

1986 Promotion an der Universität Ulm zum Dr. rer. biol. hum.

1992 Habilitation im Fach Psychotherapie an der Universität Ulm.

Von 1984 – 1991 Ausbildung zum Psychoanalytiker an der Stuttgarter Akademie für Tiefenpsychologie (DGPT).

1994 – 1995 Vertretung des Lehrstuhls für Psychoanalyse am Fachbereich Psychologie der Universität Frankfurt/Main.

1999 Approbation als Psychologischer Psychotherapeut

Seit 1996 Lehrstuhlinhaber im Fach Medizinische Psychologie an der Universität Köln 1996 - 2013

Vorstandsmitglied des Centrums für Integrierte Onkologie am Universitätsklinikum zu Köln (CIO Köln-Bonn) und Leiter der Interdisziplinären Onkologischen Projektgruppe „Psychoonkologie“ (IOP-Psychoonkologie) am Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) des Universitätsklinikums zu Köln 2007 - 2011

Forschungsschwerpunkte in Psychotherapieforschung und in Forschung in der Psychoonkologie. Mehr als 200 internationale und nationale Publikationen, darunter 16 Bücher.

Mitarbeit als Dozent in verhaltenstherapeutischen, tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Fortbildungsinstituten

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat verschiedener Fachzeitschriften

Letzte Buch-Publikationen:

- 2000: Psychoonkologische Interventionen. Therapeutisches Vorgehen und Ergebnisse. Ernst Reinhardt, München (gemeinsam mit Larbig)
- 2001: Praxis der Gruppenpsychotherapie, (Hrsg.). Thieme Stuttgart
- 2002: Psychoonkologie – Psychologische Aspekte der Entstehung und Bewältigung von Krebs. Schattauer, Stuttgart (erschien 2004 in Tschechischer Republik)
- 2003: Kurzgruppenpsychotherapie. Theorie und Praxis. Springer, Wien
- 2005: Psychoonkologie – Psychologische Aspekte der Entstehung und Bewältigung von Krebs. 2. Auflage. Schattauer, Stuttgart (erschien 2007 in Italien)
- 2007: Gruppenpsychotherapie in der psychosomatischen Rehabilitation. Psychosozial, Gießen (Mitherausgeber)
- 2008: Praxis der Psychoonkologie, Hippokrates, Stuttgart (gemeinsam mit Angenendt und Schütze-Kreilkamp, erschien 2010 in Tschechischer Republik)
- 2008: Ambulante Gruppenpsychotherapie. Schattauer, Stuttgart (mit Anbeh)
- 2010: Gruppenpsychotherapie. Von der Indikation bis zu Leitungstechniken. Thieme, Stuttgart (Hrsg.)
- 2010: Praxis der Psychoonkologie. 2. Auflage. Haug, Stuttgart
- 2011: Psychoonkologie. Psychologische Aspekte der Entstehung und Bewältigung von Krebs. 3. Auflage. Schattauer, Stuttgart